

Die Schuld hieran muß ich einer geringen Verunreinigung der Verbindung beimeßen.

Aus einer kleinen Menge des Aethers ward die Säure wieder abgeschieden; diese zeigte den Schmelzpunkt der Piperinsäure.

Uebrigens ist der Aether unlöslich in Wasser, unbegrenzt löslich in siedendem, schwer löslich in kaltem Alkohol, löslich in Aether. Er schmilzt bei 77—78°. Wie es scheint, ist er unzersetzt flüchtig. Ein Versuch, den etwaigen Siedepunkt zu bestimmen, konnte wegen Mangel ausreichenden Materiales nicht gemacht werden.

Nachdem also dieser Frage das Experiment eine verneinende Antwort gegeben hatte, ward versucht, ob der Piperinsäure-Aether etwa das Acetylradikal aufnähme.

Der trockne Piperinsäure-Aether löste sich in einem Ueberschusse von Chloracetyl zu einer klaren, schwach gelblichgrünen Flüssigkeit, ohne daß irgend eine Spur von Gasentwicklung bemerkt werden konnte. Gelinde erwärmt destillirte das Chloracetyl ab, während der unveränderte Aether in Blättchen auskrystallisirte.

Darauf ward etwa ein Gramm des Aethers mit Chloracetyl in einer zugeschmolzenen Röhre ganz allmählich auf 100° erhitzt und während einer Stunde bei dieser Temperatur erhalten. Auch hier zeigte sich keine Gasentwicklung, die Lösung blieb klar, nur die Färbung derselben ward um ein Geringes dunkler.

Beim Oeffnen der gut erkalteten Röhre strömte nur eine Spur von Gas aus, und Bildung saurer Nebel trat durchaus nicht auf.

Der Inhalt ward in Wasser gegoßen. Er sank in Gestalt grünlicher, dickflüssiger Tropfen zu Boden. Mit Wasser zerrieben wurden diese binnen kurzem heller gelb, zäher und zäher teigig und endlich krümelig fest.

Die Masse löste sich leicht und vollständig in heißem Alkohol und schied sich beim Erkalten zum Teil in Blätt-